

Aktivitäts- und partizipationsorientierte Akalkuliediagnostik

Frank Domahs

Universität Erfurt

Zitation:

Domahs, F. (2022) Aktivitäts- und partizipationsorientierte Akalkuliediagnostik. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen - Transfer 9(1): XXXIV. Workshop Klinische Linguistik. e2022-20

Numerische Fähigkeiten (Umgang mit Zahlen und Rechnen) haben eine hohe Alltagsrelevanz. Einkaufen und das Führen eines Kontos, das Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel sowie das Lesen der Uhr, Medikamentenmanagement und das Zubereiten von Lebensmitteln – der Umgang mit Zahlen ist in unserem modernen Leben allgegenwärtig und unvermeidbar. Eingeschränkte numerische Fähigkeiten, beispielsweise beim Umgang mit Geld und der Zeit, können zum Entzug der Geschäftsfähigkeit führen und somit die Selbstständigkeit und Partizipation am Leben in der Gesellschaft massiv einschränken.

Als Akalkulie bezeichnet man erworbene Störungen beim Umgang mit Zahlen und beim Rechnen, die häufig kombiniert mit sprachlichen und anderen kognitiven Beeinträchtigungen im Kontext von Aphasien oder demenziellen Erkrankungen auftreten (Delazer & Domahs, 2011; Willmes, 2008).

Die für das Deutsche vorliegenden standardisierten Verfahren zur Diagnostik von Akalkulien fokussieren überwiegend auf funktionale Leistungen wie Zahlenvergleiche oder Multiplikation (Delazer et al., 2003; Kalbe et al., 2002). Funktionale Leistungen spiegeln allerdings nur unzureichend alltagsnahe Fähigkeiten wider (Martini et al., 2003). Mit dem Aiblinger Akalkulie Screening (AAS, Keller & Maser, 2004) gibt es nur ein deutschsprachiges Diagnostikinstrument, das auch die Ebene der Aktivitäten einbezieht (z.B. Addieren von Lebensmittelpreisen). Bisher gibt es jedoch kein Verfahren, das die ICF-Komponenten Aktivitäten und Partizipation erfasst.

In diesem Vortrag sollen Möglichkeiten zur aktivitäts- und partizipationsorientierten Akalkuliediagnostik vorgestellt werden. Insbesondere wird dabei das in der Entwicklung befindliche Verfahren NADL+D vorgestellt, das dies im Kontext von Aphasie bzw. Demenz sowohl durch Selbst- als auch durch Fremdeinschätzung leisten soll.

Literatur

Delazer, M., & Domahs, F. (2011). Neuropsychologie der Zahlenverarbeitung und des Rechnens. In J. Lehrner, G. Pusswald, E. Fertl, W. Strubreither, & I. Kryspin-Exner (Hrsg.), *Klinische Neuropsychologie: Grundlagen—Diagnostik—Reha—bilitation* (S. 479–490). Springer.

Delazer, M., Girelli, L., Graná, A., & Domahs, F. (2003). Number processing and calculation—Normative data from healthy adults. *Clinical Neuropsychologist*, 17, 331–350.

Kalbe, E., Brand, M., & Kessler, J. (2002). ZRT Zahlenverarbeitungs- und Rechentest. Beltz Test GmbH.

Keller, I., & Maser, I. (2004). Aiblinger Akalkulie Screening. nat-Verlag.

Martini, L., Domahs, F., Benke, T., & Delazer, M. (2003). Everyday numerical abilities in Alzheimer's disease. *Journal of the International Neuropsychological Society*, 9, 871–878.

Willmes, K. (2008). Acalculia. In G. Goldenberg & B. L. Miller (Hrsg.), *Neuropsychology and Behavioral Neurology* (Bd. 88, S. 339–358). Elsevier.